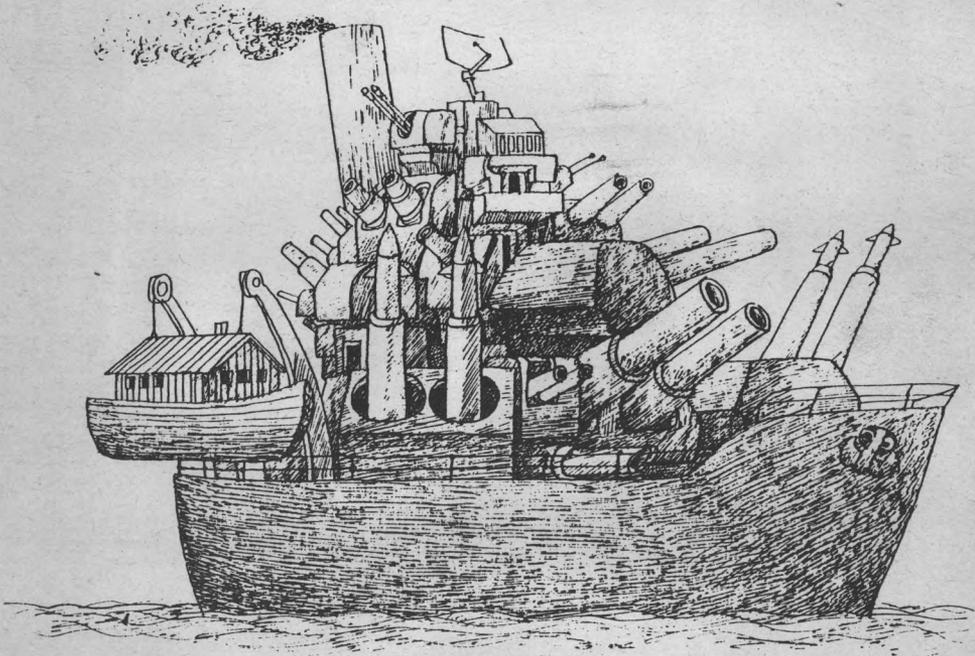


6.12. - 13.12.89

# Courage

No 39



maltesisches Genrebild  
- ohne Sturm...

Nie Revolutionäres  
aus der Kajüte

## DEMO "FREIHEIT FÜR EL SALVADOR"

Mehr als 100 Organisationen - darunter kirchliche Gruppen, Hochschul-ASTen (auch der ASTA der THD), die Grünen und die DDR-Oppositionsgruppe "Vereinigte Linke" - hatten zum bundesweiten Protest gegen das Arena-Regime in El Salvador am Samstag den 2.12. in Frankfurt aufgerufen.

Schon vor der Demonstration sorgte ein massives Polizeiaufgebot für "beträchtlichen Ärger" (FR, 4.12.): bereits an den Zufahrtsstraßen waren weiträumig mit MP's bewaffnete Beamte postiert und auch in den Umsteigebahnhöfen der U-Bahn war die Polizei in großer Zahl präsent. Ein dort nach dem Grund für ein derartiges Polizeiaufgebot gefragter Beamter antwortete bezeichnenderweise, es wäre heute "Großkampftag".

Spätestens in der Nähe des Uni-Campus, dem Demonstrationstreffpunkt entging keine/r der mindestens einmaligen Kontrolle durch die Polizei. Die Ausgänge der U-Bahnstationen um das Uni-Gelände waren abgeriegelt; passieren konnte nur, wer bereit war, sich abtasten und seine Taschen durchsuchen zu lassen. Dabei wurden einigen DemonstrationsteilnehmerInnen Schals und Halstücher abgenommen und die Polizei nahm eine Person, die einen Verbandskasten dabei hatte vorübergehend fest. Dasselbe wiederholte sich bei allen Zugängen zum Uni-Campus. Das ganze Gelände war von der Polizei hermetisch abgeriegelt: mehrere Hundertschaften, ausgestattet mit Schlagstöcken, Helmen und Schilden, etliche Wasserwerfer und ganze Straßenzüge mit besetzten Mannschaftswagen, Kamera- und Fotowagen der Polizei beherrschten die Szene.

Es ist davon auszugehen, daß diese Maßnahmen der Polizei bereits im Vorfeld zahlreiche Menschen von einer Teilnahme an der Demo abgeschreckt haben. Auf dem Campus herrschte - angesichts dieser Einkesselung - eine äußerst angespannte Atmosphäre.

Trotz der scharfen Kontrollen behauptete die Polizei, auf dem Uni-Gelände würden sich bewaffnete Personen befinden, und versuchte so, die Demo zu verhindern. Nach langen Verhandlungen zwischen Demo-VeranstalterInnen und Einsatzleitung setzte sich der Zug, bestehend aus etwa 3000 TeilnehmerInnen in Bewegung. Angeführt und gefolgt von Wasserwerfern und umzingelt von "martialischen Polizeiketten" (taz, 4.12.), hatte der Zug "den Charakter eines Gefangenentransports angenommen" (FR, 4.12.), wie es ein Vertreter des ASTAs der Uni Frankfurt treffend charakterisierte. "Daß es nicht zu der von der Polizei anvisierten Eskalation gekommen ist" (ASTA Uni Ffm in FR, 4.12.) war der Disziplin der DemonstrantInnen zu verdanken. Der Zug war eingeteilt nach Städtegruppen, die TeilnehmerInnen gingen in Reihen und - nicht zuletzt zu ihrem eigenen Schutz - untergehakt. Ständig stockte der Zug auf seinem vierstündigen Weg durch das Westend, die City und das Bankenviertel; die Polizei gab das Tempo vor.

Die Einkesselung der DemonstrantInnen vom Sammlungsplatz bis zum Kundgebungsplatz bewirkte, daß das eigentliche Anliegen der Demonstration in den Hintergrund trat:



# EL SALVADOR = DER ERLÖSER

\* Stopp der Bombardements gegen die Zivilbevölkerung El Salvadors durch die Armee. Respektierung der Genfer Konventionen zum Schutz der Zivilbevölkerung. Feuerpause und Evakuierung der Verletzten.

\* Stopp der US-Intervention, der US-Militärhilfe für die Arena-Regierung.

\* Internationale Achtung der Arena-Regierung

\* Stopp der BRD-"Entwicklungshilfe"

\* USA raus aus Mittelamerika

Wurde hier versucht, durch die Herstellung eines fadenscheinigen Zusammenhanges zwischen dem jüngsten Attentat und dem Inhalt der Demo, friedliche DemonstrantInnen einzuschüchtern und zu kriminalisieren? Fest steht, daß eine solche Einschüchterungstaktik die Demo-TeilnehmerInnengruppe auf diejenigen reduziert, die genügend Mut haben sich von den zahlreichen Polizeifotografen und Videokameras fotografisch festhalten zu lassen, und die bereit sind, mögliches Opfer eines willkürlichen Knüppelinsatzes zu werden. Wer in dieser Weise seinen Widerstandsgest gegen Obrigkeitsstaatliche Machtausübung zur Schau stellt, wird dem Staat als "potentieller Gewalttäter" zum interessanten Objekt.

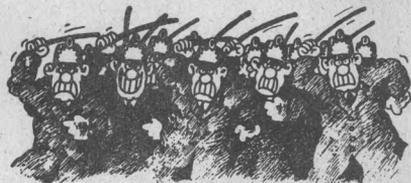
Muß sich dieser Staat, der sich im Hinblick auf die Ereignisse im Osten zum Fürsprecher für das Recht auf Meinungsfreiheit macht, nicht zum Vorwurf machen lassen, die im Grundgesetz der BRD verankerte Meinungs- und Demonstrationsfreiheit mit solchen polizeilichen Maßnahmen auszuhöhlen?

## Ein Tag - Ost und West

Samstag, den 2.12.89. Ich fahre nach Frankfurt zur bundesweiten Demo "Freiheit für El Salvador". Zwei Tage nach dem Mord an Alfred Herrhausen war zwar zu erwarten, daß die Polizei stark präsent sein würde, doch was dann kommt, ist für mich eine der schlimmsten Erfahrungen der letzten Zeit. Es fängt an mit Straßensperren, an denen Schwebbewaffnete stehen, und wo akribisch jedes Autokennzeichen überprüft wird und alle Bewegungen gefilmt werden. Da ich sehr früh komme, gelange ich noch unkontrolliert auf den Campus der Uni, von wo der Demonstrationszug starten soll. Die nach mir kommen, werden ausnahmslos gefilmt, viele gleich zwei- oder dreimal. Auch Stangen, an denen Transparente befestigt werden sollen, werden als mögliche Schlagwaffen beschlagnahmt. Ich sehe einen Polizisten einen Plastiksack mit PalästinäuserInnentüchern davontragen. Dies ist die erste Phase der Abtrennung, der Stigmatisierung: wir werden gefilmt, die Rollen werden verteilt: wir sind die anderen.

Dass ist's Fleck

## DEMONSTRATIONEN...



... AUF DIE DIE POLIZEI MIT GELASSENHEIT UND PSYCHOLOGISCHEM GESCHICK REAGIERT.

Immer mehr Polizei wird sichtbar. Der Campus wird komplett eingekreist - Helme, Schilde, Schlagstöcke, schwarzes Leder. Einige Trupps stehen im Eingangsbereich in Richtung Bockenheimer Warte und bilden einen Keil zwischen die DemonstrantInnen. Wir müssen sie mit



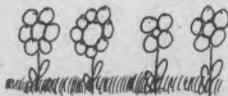
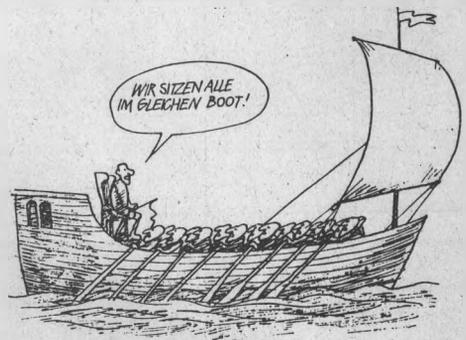
# BLUMENGIRLANDEN STATT POLIZEIKETTEN

Körpereinsatz aus der Menge herausdrücken. Als der Zug sich zu formieren versucht, stehen plötzlich PolizistInnen rund um den einen Lautsprecherwagen der DemonstrantInnen. "Gehen Sie bitte von unserem Wagen weg" ruft jemand vom anderen. Über uns kreist ein Hubschrauber, der uns den ganzen Nachmittag nicht aus den Augen lassen wird. Wir formieren uns zu Ketten. Die Telefonnummer, bei der wir uns melden können, falls wir festgenommen werden, geht rund. Ich habe Angst und bin froh, daß ich mich an meinen beiden NachbarInnen festhalten kann. Die VeranstalterInnen geben die Parole aus: "Alle, die hier losmarschieren, müssen auch am Opernplatz (dem Ort der Schlußkundgebung) ankommen!" Unterwegs befinden wir uns andauernd im Blickfeld irgendwelcher Kameraobjektive. Mehrmals steht dort, wo der Zug um Ecken biegt, ein großer Aufzeichnungswagen der Polizei mit zwei Kameras und Richtmikrofon und filmt frontal in den Zug hinein. Die Video-Kamera, die ich in der Hand eines zivil gekleideten jungen Mannes gesehen hatte, trägt plötzlich ein Uniformierter. Wir halten, woimmer es geht, Abstand zu den uns auf beiden Seiten flankierenden PolizistInnenkolonnen. Wenn die Straßen enger werden und DemonstrantInnen direkt neben Polizeischilden laufen müssen, kommt es mehr und mehr zu Rempelen. Wir skandieren: "Haut ab! Haut ab! Haut ab!" Die Ketten schieben sich aufeinander. Einmal sehe ich wenige Meter vor mir Schlagstockeinsatz. In den Nebenstraßen warten Umwegen von PolizistInnen. Die Stimmung schwankt andauernd zwischen Angst und Aggression. Wir sind wie Löwen in einen Käfig gesperrt, und jetzt schlagen wir mit der Tatze nach allem, was sich bewegt: wir sind die anderen.

Vor dem Demonstrationszug fährt ein riesiger Wasserwerfer. Wir laufen in einem lückenlosen "Polizeikondom". Die wenigen PassantInnen sehen kaum etwas von uns hinter all den Helmen und dem dicken Leder. An den meisten Häusern sind die Rolläden heruntergelassen. Es sind immer aggressivere Parolen, eine immer kleinere Auswahl, die wir heraus-

und über diese Mauer hinwegschreien. Im Bankenviertel bewegen wir uns endgültig in einer Geisterstadt. Nur noch Kamerasaugen verfolgen, was wir da tun. Wir ziehen an einem Weihnachtsmarkt vorbei. Ich suche nach Gesichtern, die uns zugewandt sind und finde keines. Nach viereinhalb Stunden treffen wir endlich auf dem Opernplatz ein. Die PolizistInnen bilden einen Kreis um uns. Sie stellen lückenlos Schild neben Schild, die Schlagstöcke in den Händen. Niemand sieht uns. Niemand hört uns. Wir existieren nur für die Polizei. Ein Schlußbild, das mir im Gedächtnis bleiben wird: Ein paar Leute, die vom Einkaufen in der Fressgasse kommen, laufen über den Opernplatz. Sie haben Angst in den Augen. Angst vor DemonstrantInnen, die für Frieden in El Salvador demonstrieren: wir sind die anderen.

Am Abend hörte ich im Radio die Übertragung einer Veranstaltung mit Liedermachern aus Ostberlin. Anschließend gab es dort eine Diskussion über die Zukunft der DDR. Da sitzt eine Gruppe von Linken und redet über Moral, Wahrheit und Perspektiven für einen besseren Sozialismus. Sie streiten sich über den Stellenwert von Vergangenheitsaufarbeitung und über staatliches Selbstbewußtsein. Und es ist kein elitärer Kreis am Rande, sondern das Zentrum gesellschaftlicher Auseinandersetzung, vom Radio übertragen und offensichtlich unter allgemeiner Anteilnahme. Welch ein Land, in dem die kritischen Kräfte nicht die anderen sind!



**Personalentscheidung am Inst. für Pädagogik**

Die Stelle eines/r Abgeordneten für Schulpraktische Studien ist neu zu besetzen. Nächstes Jahr scheidet die derzeitige Stelleninhaberin am Institut für Pädagogik aus.

An den beiden Donnerstagen (7./14.) jeweils ab 14 Uhr stellen sich die BewerberInnen vor (2C/205).

Seither ist die Stelle von Frau Brigitte Schmidt besetzt. Sie ist die einzige für Lehrtätigkeiten angestellte Frau am Institut. Damit hier weiterhin Interessen für und von Frauen thematisiert werden, treten wir (Pad.-StudentInnen) für eine Nachfolgerin ein.

Die Vorstellungen - vorsingen im Hochschuljargon - werden im Rahmen von öffentlichen Vorträgen und anschließenden Diskussionen stattfinden. Das heißt auch StudentInnen haben ein Wort bei der Neubesetzung mitzureden. Das gehört zum Mitbestimmungsrecht. - Macht massenhaft Gebrauch davon!

Donnerstag 7. Dez.  
20.30 Uhr im Schloßkeller:

**Chile - Diskussion mit einem Vertreter der Frente Autonomo und einer Rechtsanwältin aus Berlin von der "Aktion zur Befreiung der pol. Gefangenen in Chile e.V."**

Am 14. Dez. werden in Chile "freie und demokratische Wahlen" stattfinden. Es wird ein Kandidat der Diktatur gegen Patricio Aylwin (ein Vertreter der Christdemokraten) kandidieren. Aylwin wird von nahezu der gesamten Opposition unterstützt, obwohl er im Jahr des Putches 1973 die Diktatur auf der zivilen Seite unterstützte. Der gewerkschaftliche Dachverband CTU und die kommunistische Partei rufen zur Wahl Aylwins auf, obwohl diese in der Diktatur massiver Verfolgung ausgesetzt waren und P. Aylwin keine Aussage macht, wie er mit den Mördern der Diktatur umzugehen gedenkt und welche wirtschaftliche Umstrukturierungen er der "neo-liberalen" Wirtschaftskonzeption derzeit entgegensetzen will. Hinzu kommt, daß die "Verfassung" der Diktatur von 1980 für eine neue Regierung nahezu keinen Spielraum zu Veränderungen läßt.

Was also führt zu dieser breiten Unterstützung? Welche Möglichkeiten bietet eine Regierung "Aylwin" für Veränderungen? Gibt es außer den UnterstützerInnen für Aylwin, dessen Wahl sehr wahrscheinlich ist, eine Radikalopposition? Welche Konsequenzen haben all diese Fragen - und deren Beantwortung - für uns?



Hallo!

Wir sind erst zwei Menschen:  
Isa und Adam.

Unsere heimliche Leidenschaft, nämlich das Theater, soll zur Unheimlichen werden. Es wäre schön noch mehr Menschen zu finden, um eine Theatergruppe zu gründen.

Wer möchte, mache mit. Komm' doch einfach am Mittwoch, den 20.12.'89 um 20<sup>00</sup> Uhr bei Isa Raabe, Rhörring 59, Tel.: 77911, vorbei!

In freudiger Erregung auf ein kreatives Ensemble verbleibt

*Adam*

**Verbrechung:**  
39. **Courage\***, Machwerk gemacht von denen, die wo da war'n. Machtvoll gegen Ohnmacht. 150-fach fertig gemacht von der ASTA-Druggerei. 6.12.-13.12. '89



is das  
eng

## Projektbeirat zum Forschungsgebäude auf der Lichtwiese

Vor ca. einem Monat bekam ich einen dicken Brief zugeschickt, in dem ich eingeladen wurde (als Mitglied des ständ. Ausschuß II) im Projektbeirat zum Forschungsgebäude teilzunehmen. Die daraufhin stattfindende Sitzung am 23.11.89 hat mich veranlaßt Euch mal allgemein zu informieren, worum es hier eigentlich geht. Außerdem wurde mir die Brisanz dieses Unternehmens bewußt, die wohl auch den Präsidenten dazu veranlaßte, in diesem Beirat die inhaltliche Diskussion mit Vertretern aller Fachbereiche zu führen (letztendlich entscheidet er aber selbst und trägt alleine die Verantwortung).

Also, um was geht es eigentlich?

Geplant ist ein Novum an der TH, dem folgende Situation zugrunde liegt: Mangelnder Raum begrenzt in der THD häufig die Aktivitäten der Wissenschaftler, lukrative Drittmittel-Forschungsaufträge können nicht angenommen werden, Berufungen - z.B. im Fachbereich 1 - scheitern an der Raumsituation. Gelder für hochschul-eigene Neubauten sind frühestens in 10 Jahren zu erwarten (zur Zeit werden nämlich Bauten für die anorganische Chemie und die Materialwissenschaften finanziert), so daß erst in ca. 15 Jahren mit neuen, vom Land Hessen finanzierten Flächen zu rechnen ist. Um dieses Problem zu lösen, ist geplant, mit Hilfe von privaten Geldgebern ein Forschungsgebäude auf der Lichtwiese zu bauen (daß sich dafür schon einige Investoren gemeldet haben, ist kein Wunder, da Baugrundstücke in Darmstadt äußerst begehrt sind). Das Gebäude soll zu je einem Drittel von der Hochschule, von Drittmittelforschung und von privaten Unternehmen genutzt werden. Ziel ist es durch die Mieteinnahmen im privaten Bereich (bis zu 30 DM/qm) den Hochschulbereich und die reduzierten Mieten im Drittmittelbereich zu finanzieren.

D.h. die Drittmittelgeber müssen auch noch eine Miete (von ca. 14 DM/qm) bezahlen! Hier zeigt sich auch schon der erste Haken: Einer der wichtigsten Drittmittelgeber, die DFG, würde z.B. solche Mieten nicht bezahlen. Woher kommen also die Drittmittel? Das sollen übrigens die Teilnehmer des Beirats bis zur nächsten Sitzung in Ihren Fachbereichen feststellen. Die erste, grobe Planung sieht im einzelnen vor: Baubeginn Anfang nächsten Jahres, Fertigstellung Anfang 1992. Für den Anfang sind 8000 qm (späterer Ausbau bis zu 25000 qm) geplant. Diese sollen wie folgt aufgeteilt werden:

Hochschule	ca. 950 qm
Drittmittel	ca. 1800 qm
Priv. Unternehmen	ca. 5000 qm
Infrastruktur	ca. 250 qm

Auf meine erstaunte Frage, wo denn das Drittel für die Hochschule bleibe, erklärte man mir, daß von dem Nutzen für die Hochschule ausgegangen werden muß und der sei auch in den anderen Bereichen zum Teil vorhanden, so daß insgesamt der Nutzen für die Hochschule ca. 1/3 beträgt; man darf also nicht nach den qm-Zahlen gehen. Nebenbei ließe sich das ganze sonst auch nicht finanzieren.

Was ist nun von dem ganzen Projekt zu halten? Wenig hält davon z.B. Prof. Steiger, der die Mitarbeit in diesem Beirat abgelehnt hat und u.a. vor einer "Industrialisierung der Hochschulforschung" und der Entstehung von Technologieparks, die als Schnittstellen zwischen Industrie und den Hochschulen fungieren, warnt. Diese gibt es in USA überall und auch in der Bundesrepublik entstehen sie (z.B. Universität Ulm). Zwar versicherte der Präsident, daß möglichst private Unternehmen ausgesucht werden sollen, die der "TH nahe stehen", aber eine Garantie dafür gibt es nicht.

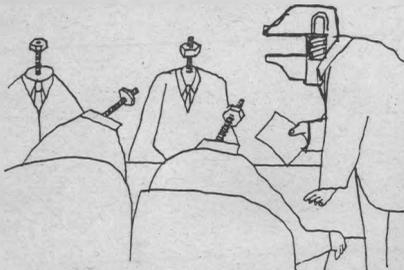


Leserbrief

Müßte man nicht fordern, daß eine Hochschulpolitik zwischen einer Technologiepolitik, welche die Basis für einen "Know-how-Transfer" zwischen Hochschule und Industrie sein soll, und einer Wissenschaftspolitik, welche die Forschung unabhängig von ihrer ökonomischen Verwertbarkeit fördert und vor allem auf Fehlentwicklungen hinweist, sauber trennt? Müßte man nicht vor einem solchen Vorhaben die Zielsetzungen der THD in diesen Bereichen festlegen? Kann es dann überhaupt Ziel sein, Technologiepolitik zu betreiben? Verletzt die Hochschule ihren Lehr- und Forschungsauftrag nicht, indem sie durch die Ausrichtung der Forschung am Bedarf der Industrie verstärkt Entwicklung statt Forschung betreibt? Ist also das Gebäude ein Schritt in diese Richtung und nimmt man dadurch nicht den Druck von der Landesregierung, mehr Mittel für Neubauten zur Verfügung zu stellen?

Die nächste Sitzung des Beirats findet am 19.01.1990 statt. In der Hoffnung, daß dann auch der Vertreter vom RCDS erscheint,

Monika Zickwolff



das ist ein  
Leserbrief

Aus Postkarten an Klar,  
Gefängnis Stuttgart-Stammheim:  
"Das Treffen Gorbaciov-"the pope"  
wurde als "Sieg gegen oder über den  
Atheismus" bezeichnet.

Es gibt keinen Sieg gegen oder über  
den Atheismus.

Es gibt nur abnormale Politiker und  
dumme demokratische Massen, die für  
Religion sind oder Religion akzeptieren."

"Am Di-Abend fand ich einen Brief vom  
Amtsgericht vor, daß ich statt Geld  
für Essen nur Essen bekomme als "Ent-  
scheidung" bei Unterhaltspflicht,  
Unterhaltsklage. Ich bekam einen Haus-  
termin-Kontrolliertermin aufgezungen,  
gegen den ich mich zur Wehr gesetzt  
hatte. Ich will Geld statt Fraß!

Am nächsten Tag war der Chef der deut-  
schen Bank ermordet.

Typisch!

Geld für Essen ist Hygiene, das Selbst-  
ständige, Sex-appealische, Sex and money,  
money and Sex.

Ich hatte die Richterin gefragt, ob sie  
das verstehe, die sagte "nein".

Fälschlich wurde erwartet und gemeint  
Ende der 60er Jahre, daß die Sozis-Lib  
diese Probleme sofort beseitigen täten.  
Ich habe damit nichts zu tun gehabt, da  
ich als Selbstverständlichkeit wußte, daß  
Genialität Picasso, Dali, Frank Lloyd  
Wright ausländisch und nichts zu tun  
hat mit SPD, FDP.

In den 60er Jahren war eine atheistisch  
globale Stabilität, Superorgasmus,  
Künstlertum atheistisch-surrealistisch  
vorstellbar. Dann nach Sozi-Lib nicht  
mehr. Die Regierung war so "bedeutend",  
daß die atheistisch-globale Genialität  
nicht mehr sein konnte, zerstört wurde."

"Ich bin dagegen, Kunst zu verkaufen, je-  
mand müßte mir erst nachweisen, daß er  
aus der Kirche ausgetreten ist, aber  
auch das wäre Verkauf an Private, woge-  
gen ich bin. Elite-atheistischer Staat,  
Elite ohne Kommerz-Zwänge."

"Unterhaltspflicht, Essen statt Geld,  
wenn Unterhaltspflichtige Grippe,  
auch Grippe."

Abheißender Künstler Bader

### España medió en la liberación de los rehenes del hotel Sheraton

Madrid

El Gobierno español medió en las negocia-  
ciones para la liberación de los veintitrés re-  
henes que el martes fueron retenidos por el  
FMLN (Frente Farabundo Martí para la Libe-  
ración Nacional) en el hotel «Sheraton» de  
San Salvador, según informó ayer la Oficina  
de Información Diplomática.

CURSO ESPAÑOL OPAZO  
THD

INTERNACIONAL  
Conflicto salvadoreño



TERMINE!!!TERMINE!!!TOMATEN!!!TERMITE!!!TERMINE!!!TAMARA!!!TERMINE!!!TERMINE

Felsenfeste Termine:

- \* AStA-Sitzung Mo 16.00h AStA
- \* Konspirative Courage\*-Sitzung Mo 19.00h AStA-Info-Ref
- \* "Sprechstunde" ZIT Di 16.00h 46/236
- \* AS Gesellsch. Auswirkungen d. Informatik Di 18.00h 25/06
- \* AGU Chemiegruppe Di 20.00h Lauteschl. 24
- \* Da. Ini. f. Absch. aller Atomanlagen Di 20.30h Bessunger Knabenschule Schüle-  
rInnenladen
- \* Frauenreferat Mi 19.00h AStA
- \* TAT (Treff angepasste Technologie) Mi 19.30h AStA
- \* "Sprechstunde" ZIT Do 9.00h 46/236
- \* Redaktionssitzung des übergriff Do 18.30h AStA-Info-Ref
- \* BUND-Jugendgruppe Do 19.00h Lauteschl. 24
- \* AS Abschaffung der Hochschule Fr 18.00h 46/25 FS-FB2

\*\*\*\*\*

Butterweiche Termine:

- \* Mi 06.12. 16.00h AStA Fachschaftenplenum
- \* Mi 06.12. 17.15h 2a/024: W. Alt  
"Flüssigkeitsdynamische Modelle für Zellplasmabewegungen"
- \* Do 07.12. 14.00h 2C/205  
"Vorsingen der BewerberInnen für die Stelle Schulpraktische Studien"
- \* Do 07.12. 18.00h 47/052 R. Loth (Fb16)  
"Überblick über die Kraftwerkstechniken"
- \* Do 07.12. 18.30h Schloß TAT-Preisverleihung
- \* Do 07.12. 19.30h LHB Peter Euler über:  
"Massenmedien oder Kulturindustrie"
- \* Do 07.12. 20.00h Aula der EFH "offene Bühne"  
StudentInnen der EFH zeigen Sketche, Theater, Musik...
- \* Do 07.12. 20.30h Schloßkeller  
CHILE-Veranstaltung vom AusländerInnen-Referat im AStA
- \* irgendwann am Do 07.12. Audi-Max 35 Jahr-Feier des student. Filmkreises  
mit mindestens 1000 Filmen... *praktisch*  
*dauernd*
- \* Fr 08.12. 20.30h Schloßkeller Wilma Mohr  
"Frauen in der Wissenschaft" (Veranstaltung des Kultur-Referats des AStAs)
- \* Mo 11.12. 20.30h Schloßkeller  
EL Salvador-Veranstaltung vom AusländerInnen-Referat im AStA  
mit VertreterInnen der FMLN
- \* Di 12.12. 18.00h Köhlersaal VV der AusländerInnen der TH Darmstadt
- \* Mi 13.12. 19.00h 11/23 VV des griechischen StudentInnenvereins
- \* Mi 13.12. 20.00h 23/Erdgeschoß "Weihnachts"-Fete der FS-Informatik
- \* Mi 13.12. 20.30h Schloßkeller Sabine Deitmer (Lesung Kriminalromane)  
"Männer-Mord" (Veranstaltung des Kultur-Referats des AStAs)

und tschüss *diesmal schon 0<sup>2</sup> Uhr*